Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 24

Artikel: Spitzbergen Autor: Brunner, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Spitzbergen-Landschaft. Blick vom vorbeifahrenden Schiff auf den Adamsglesscher, einen der herrlichten Gleucherströme von Spitzbergen. Als sankt geneigter Eistrom, stäßt dieser trypische Tall Schiff und blauschimmernd. Vom Wasser aus kann der Glescher über die Alsahrecht abfallende Wand nicht bestiegen werden. Die Berge ringsum sind 1102 bis 1252 Meter Strömung brechen vom Zeit zu Zeit rietige Blöde vom Glescher ab und schwimmen, bis se geschnotzen sind, als Kalbeich eis kleine Eisberge in der Plauch kerum. Die berge ringsum sind 1102 bis 1252 Meter Strömung brechen vom Zeit zu Zeit rietige Blöde vom Glescher ab und schwimmen, bis se geschnotzen sind, als Kalbeich eis kleine Eisberge in der Plauch kerum. Die Berge ringsum sind 1102 bis 1252 Meter Strömung brechen vom Zeit zu Zeit rietige Blöde vom Glescher ab und schwimmen, bis se geschnotzen sind, als Kalbeich eisberge in der Plauch kerum. Die Berge ringsum sind 1102 bis 1252 Meter Strömung brechen vom Zeit zu Zeit rietige Blöde vom Glescher ab und schwimmen, bis se geschnotzen sind, als Kalbeich eisberge in der Plauch kerum.



gescher aus dem Innern von Jakobland in die Magdalenenbucht vor und fällt mit einer Front von 3,5 bis 4 Kilometer Breite und 60 bis 80 Meter Höhe schroff ins Wasser ab. Das Eis ist nicht weiß, sonder loch. Die höchste Erhebung indessen von Spitzbergen ist der Newton Peak ((717 m) zwischen dem Wijdefpord und er Hinlopenstraße im Nordosten der Hauptinsel. Unter dem Einfluß der warmen atla ellestscher, die Berge und Gratus verheich erde Landschaft von Spitzbergen, auch wenn sie fast gazulch ohner Vegetation ist, einderra dewechdungsgedenen Charakter.



SPITABLECE

Drei Bilder von einer lettjährigen Nordlandfahrt von E. Brunner, Baden



Longyear City

im Adventstal am Eisfjord auf Spitzbergen, das nördlichste Bergwerkdorf der Welt. Ganz
Spitzbergen ist 65 000 km² groß und hat 2420 Einwohner. 551 davon wohnen in Longyear City.

Teils ledig, teils mit ihren Familien arbeiten sie im Bergbau. Es gibt hier eine Kirche, die zugleich als Schule diene, tien Arbeiterkantine mit einem Kino, elektrisches Licht, ein Telephon, und alle 14 Tage kommt ein Dampfer angefahren und bringe Post und Lebensmittel. In jeder Baracke wohnen zwei bis der Familien. Die Ungebung ist trostlors — döc, kein Baum, kein Strauch, sondern nur Moose wachsen an den Hängen. Die Kohle, die gefördert wird, wird nach Narvik und Tromsö ver-frachtet. Die Geologen haben den Kohlenvorrav von Spitzbergen auf über 55 Millarden Tonnen geschätzt. Die Kohlenbergwerke gehören dem Gaatz. Sie sind seit 1900 in Betrieb. Die Förderlung erreichte 1924 ihren Höhepunkt. Seither ist sie beträchtlich zurückgegaugen. Im Jahre 1934 wurden in ganz Spitzbergen 477 000 Tonnen verschüft.

«Die Arktis ruft», so heißt das neuzeitliche Schlägwort, mit dem die deutschen, englischen und skandinavischen Schiffahrts-gesellschaften jeden Sommer für ihre längst populär gewordenen Nordlandreisen werben. Auf einem komfortabien Luxusdampfer absolviert man dann eine dreiwöchige Ferienreise, die nach Norwegen, Island, zum Nordkap und bis hinauf nach Spitzbergen führt und die den Urlauber aus dem Binnenland einiges von den einzigartigen, geheimnisvollen Schönheiten der Arktis erleben, aber noch mehr ahnen läßt. Von so einer Sommer-Nordlandferienfahrt stammen diese Bilder, von denen wir als Kuriosum gleich beifügen wollen, daß sie alle nachts, zwischen 12 und 2 Uhr, gemacht wurden, denn entsprechend den Gesetzen der Sonnenbahn und der Erdumdrehung wird in diesen Breiten die Nacht für ein halbes Jahr völlig von der Sonne verdrängt. Es bleibt ununterbrochen Tag, sechs Monate lang.

Spitzbergen! Das ist der Name einer im 12. Jahrhundert von den Normannen entdeckten und seit 1920 zu Norwegen ge-hörenden Inselgruppe, die nicht bloß ihrer Naturschönheiten wegen bekannt geworden ist. Denn man soll wissen: die Arktis rief und lockte seit Jahrhunderten schon, zwar nicht die Sommerferienreisenden, aber um so intensiver die Entdecker und die Forscher. Spitzbergen, dieser am weitesten ins nördliche Eismeer vorgeschobene Posten, wurde das klassische Land der Nordpolforschung, wurde zum Ausgangspunkt einer ganzen Anzahl größerer und kleinerer Expeditionen, die die Ent-deckung oder Umfahrung des Pols, sei es zu Schiff, mit Schlitten oder mit Hilfe von Luftfahrzeugen zum Ziele hatten. Gerade im vergangenen Monat Mai jährte sich zum zehntenmal der Tag, da der Amerikaner R. E. Byrd von Spitzbergen aus mit dem Flugzeug den Nordpol erreichte, und auch der Tag, an dem Amundsen und Nobile mit dem halbstarren Luftschiff «Norge» in der Kingsbay zum denkwürdigen Flug über den Pol nach Alaska aufbrachen. Aber auch eine schöne Anzahl anderer Forscher und Nordpolfahrer wählten Spitzbergen als Basis für ihre erfolgreichen oder mißglückten Vorstöße in die Arktis. Barents, Parry, Nansen, Wellmann, Andrée, Wilkins usw. starteten, machten Station oder beendeten ihre Fahrten und Flüge auf Spitzbergen.